

2. Jahrgang 1991/Heft 4

ISSN 0938-5363

Erziehungs- wissenschaft

Mitteilungsblatt
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

DGfE

Herausgegeben vom
Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Redaktion: Adolf Kell

Redaktion: Prof. Dr. Adolf Kell (verantwortlich im Sinne des Presserechts); Universität - Gesamthochschule - Siegen, Fachbereich 2, Erziehungswissenschaft/Berufspädagogik, Postfach 101240, 5900 Siegen, Tel.: 0271/740-4205 und 4206.

Technische Gestaltung: Anneli Witte und Inga Lincke; Geschäftsstelle beim Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft, Georgskommende 26, 4400 Münster, Tel.: 0251/83-4227.

Für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ist der Bezug des Mitteilungsblattes "Erziehungswissenschaft" bereits im Jahresbeitrag enthalten (zur Zeit DM 100,-). Einzelhefte sind bei der Geschäftsstelle beim Vorsitzenden der DGfE (siehe oben) zum Preis von DM 18,- (einschl. Bezugskosten) zu beziehen.

Das Mitteilungsblatt wird regelmäßig im "Sozialwissenschaftlichen Informationssystem Solis" des Informationszentrums Sozialwissenschaften erfaßt (Lennéstr. 30, 5300 Bonn 1).

INHALT

	Seite
I. Editorial	6
II. Mitteilungen und Berichte des Vorstandes	7
1. Bericht über die Arbeit des Vorstandes von April bis Oktober 1991 (DIETRICH BENNER/HANS-UWE OTTO)	7
2. Bericht aus der Kommission "Forschungsförderung" (HANS-UWE OTTO)	10
3. Bericht aus der Kommission "Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge" (MARIA-ELEONORA KARSTEN)	12
4. Bericht aus der Arbeitsgruppe "Dokumentationswesen Pädagogik" (PETER DIEPOLD)	16
5. Bericht aus der Arbeitsgruppe "Künftige Entwicklung des Bildungswesens" (PETER ZEDLER)	18
6. Bericht des Schatzmeisters (PETER DIEPOLD)	19
7. Initiativpreis der DGfE für Arbeiten zur Integration im europäischen Erziehungs- und Bildungswesen (DIETER LENZEN)	21
8. Entschließung des Vorstandes der DGfE zur Aufnahme von Mitgliedern aus den neuen Bundesländern vom 2. Juli 1991	22
9. Konferenz der DGfE mit Gründungsdekanen, Gründungsprofessoren und Vertretern der Wissenschaftsministerien der neuen Bundesländer Dresdener Abschlusserklärung vom 8.10.1991	24
10. Gründungsdekane, Gründungsbeauftragte, Gründungsprofessoren und Mitglieder von Berufungskommissionen in den neuen Bundesländern ..	25
III. Berichte aus den Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften	28
1. Kommission Wissenschaftsforschung (HELMUT HEID)	28
2. Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik (REINHARD CZYCHOLL)	29

3.	Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt (RENATE NESTVOGEL)	32
4.	Kommission Erwachsenenbildung (ERHARD MEUELER)	34
5.	Kommission Freizeitpädagogik (GISELA WEGENER-SPÖHRING)	36
6.	Kommission Historische Pädagogik (RUDOLF W. KECK)	38
7.	Kommission Schulpädagogik/Didaktik (KLAUS-JÜRGEN TILLMANN/GUNTER OTTO)	45
8.	Kommission Schulpädagogik/Lehrerbildung (MANFRED BAYER/JOHANNES WILDT)	47
9.	Kommission Sonderpädagogik (MONIKA A. VERNOOIJ)	49
10.	Kommission Sportpädagogik (JÜRGEN FUNKE-WIENEKE)	51
11.	Kommission Sozialpädagogik (MARIA-ELEONORA KARSTEN)	52
12.	Kommission Vergleichende Erziehungswissenschaft (HANS-PETER SCHÄFER)	53
13.	Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (KARL NEUMANN)	57
14.	Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie (HELMUT PEUKERT)	59
15.	Kommission Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft (MARGRET KRAUL)	60
16.	Arbeitsgemeinschaft Pädagogik und Psychoanalyse (LUISE WAGNER-WINTERHAGER)	62
IV.	Notizen aus der Forschung	64
V.	Notizen aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik	70

VI.	Beiträge	80
1.	HORST WEISHAUPT/BRIGITTE STEINERT/JÜRGEN BAUMERT/ WOLFGANG MITTER/PETER MARTIN ROEDER Zur aktuellen Situation der Bildungsforschung in der Bundesrepublik Deutschland	80
2.	FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Zur Situation der Berufsbildungsforschung an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland	101
VII.	Tagungskalender	109
VIII.	Personalia	112

I. EDITORIAL

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ist die Fachvereinigung für Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat gegenwärtig fast 1.300 Mitglieder. Ihre Organe sind die Mitgliederversammlung, die alle zwei Jahre in Verbindung mit dem DGfE-Kongreß stattfindet, der Vorstand sowie die ständigen wissenschaftlichen Kommissionen und die Arbeitsgemeinschaften auf Zeit.

Die DGfE gibt seit 1990 das Mitteilungsblatt "Erziehungswissenschaft" heraus. Es enthält Mitteilungen und Berichte, Notizen, wissenschaftliche Beiträge, Tagungskalender und Personalien und dient dem Informationsaustausch zwischen Vorstand und Mitgliedern sowie Kommissionen/Arbeitsgemeinschaften und Mitgliedern. Darüber hinaus will es auch die fachlich interessierte Öffentlichkeit über Entwicklungen in der Erziehungswissenschaft informieren.

Die Mitteilungen und Berichte des Vorstandes und die Berichte der Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften wenden sich vornehmlich an Mitglieder der DGfE.

Die Notizen aus der Forschung, der Wissenschafts- und Bildungspolitik, der Tagungskalender und die Personalien wollen auch Nicht-Mitglieder über die erziehungswissenschaftliche Arbeit an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen informieren.

Die Beiträge behandeln wichtige wissenschaftliche, pädagogische und bildungspolitische Entwicklungen und nehmen zu diesen aus der Sicht der Erziehungswissenschaft Stellung.

II. MITTEILUNGEN UND BERICHTE DES VORSTANDES

1. Bericht über die Arbeit des Vorstandes von April bis Oktober 1991 (DIETRICH BENNER/HANS-UWE OTTO)

Der folgende Bericht schließt an denjenigen im Heft 3 des Mitteilungsblattes 1. (1991), S. 7 - 11, an. Er gliedert sich wieder in drei Abschnitte, von denen der erste über den Abschluß der Vorbereitungen des Berliner Kongresses, der zweite über Interna der DGfE und der dritte über Aktivitäten im Hinblick auf die neuen Bundesländer informiert.

(1) Berliner Kongreß

Das Programmheft zum Berliner Kongreß der DGfE wird zusammen mit dem Heft 4 des Mitteilungsblattes versandt.

Zusätzlich zu den im Programmheft genannten Terminen sind für Sonntag, den 15.3.1992, folgende Termine vorgesehen:

- 14.30 Uhr letzte Sitzung des alten Vorstands
- 19.00 Uhr gemeinsame Sitzung des Vorstands der DGfE mit den Vorständen der Kommissionen im Schöneberger Rathaus
- 20.00 Uhr gemeinsame Sitzung der Vorstände der DGfE und DGP

(2) Interna

(2.1) Nach Rücksprache mit den Kommissionen hat der Vorstand einstimmig beschlossen, der Arbeitsgemeinschaft "Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft" den Status einer Kommission zuzuerkennen. Ferner ist durch Vorstandsbeschluß eine neue AG auf Zeit für "Bildungsplanung, Bildungsorganisation, Bildungsrecht" eingerichtet worden. Über die Anträge der Arbeitsgemeinschaften "Friedenspädagogik" und "Pädagogik und Psychoanalyse" auf Umwandlung in Kommissionen soll erst im Anschluß an den Berliner Kongreß und die Beratungen in der Mitgliederversammlung entschieden werden (siehe hierzu die Einladung zur Mitgliederversammlung).

(2.2) Angesichts der Haushaltslage und steigender Kosten hat sich der Vorstand im Juni mit den "Alt-Vorsitzenden" in der Frage abgestimmt, ob und unter welchen Bedingungen die DGfE Gelder (Spenden u.ä.) von Stiftungen, Verbänden und Industrieunternehmen für ihre Arbeit nutzen kann. Im Anschluß an diese Beratung wurde

im Vorstand beschlossen, einen "Pool" aus Spendenmitteln für die Deckung jener Sitzungen und Veranstaltungen zu bilden, die im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung und dem Neuaufbau der Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern vorbereitet und durchgeführt werden. Herkunft und Verwendung der Mittel sollen im Rahmen der Mitgliederversammlung offengelegt werden. Der Vorstand hat in diesem Zusammenhang beschlossen, zum Berliner Kongreß erstmals einen Initiativpreis der DGfE für Arbeiten zur Integration im europäischen Erziehungs- und Bildungswesen auszuschreiben (vgl. hierzu II.7.).

(2.3) Einzelberichte über Vorstandskommissionen und -arbeitsgruppen (siehe II.2ff.).

(3) Initiativen zur Weiterentwicklung und zum Neuaufbau der Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern

(3.1) Die Beratungen zwischen der DGfE und der DGP über die Aufnahme von Mitgliedern aus den neuen Bundesländern sind im Juli mit einer Entschliebung abgeschlossen worden, welche vorsieht, daß nach den Grundsätzen des HRG eingestellte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Berliner Kongreß an ohne Vorlage ihrer Schriften Mitglieder der DGfE werden können, ferner, daß über die Aufnahme von Mitgliedern ohne HRG-Status auf der Grundlage ihrer Schriften entschieden wird (vgl. II.8.).

(3.2) Der Wissenschaftsrat hat sich in zwei Empfehlungen zur Lehrerausbildung und zur Einrichtung von Fachhochschulen in den neuen Bundesländern geäußert. In diesen Empfehlungen wird - trotz mehrerer Interventionen des Vorstands - weitgehend gegen eine Einrichtung von erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengängen in den neuen Bundesländern plädiert.

(3.3) Um den Aufbau von Hauptfachstudiengängen zu unterstützen, hat die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 7./8. Oktober 1991 in Dresden gemeinsam mit den Gründungsdekanen, Gründungsprofessoren und Vertretern der Wissenschaftsministerien der neuen Bundesländer eine Konferenz abgehalten. Auf dieser wurde über den Stand der Weiterentwicklung und des Neuaufbaus der Erziehungswissenschaft in den neuen Ländern berichtet und beraten. Als problematisch wurde angesehen, daß die sich abzeichnenden Planungen dem in den alten Bundesländern erreichten Entwicklungsstand und Differenzierungsgrad der Erziehungswissenschaft noch nicht gerecht werden und durch einseitige Betonung der Lehrerbildung die Gefahr in sich bergen, für den Aufbau des Erziehungs-, Bildungs- und Sozialwesens in den neuen Ländern und seine wissenschaftliche Verankerung in universitären Ausbildungsgängen kontraproduktiv zu wirken. Die Kon-

ferenz schloß daher mit einer einmütig verabschiedeten Erklärung, in der gefordert wird, Lehramtsstudiengänge nur in Verbindung mit einem erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengang (Diplom/Magister) einzurichten (vgl. II.9.). Die Dresdener Erklärung ist zusammen mit einem Begleitschreiben, das sich kritisch zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates äußert, allen Wissenschaftsministerien, Wissenschaftlichen Hochschulen und Universitäten zugeleitet worden.

(3.4) Die Informationsstelle zur Vermittlung deutsch-deutscher Forschungskontakte an der Freien Universität Berlin hat ihre Arbeit abgeschlossen (vgl. II.6. in Erziehungswissenschaft 2. (1991), 3, S. 20).

2. Bericht aus der Kommission "Forschungsförderung" (HANS-UWE OTTO)

Die Vorstandskommission für Forschungsförderung hat auf einer Sitzung mit Forschungsbeauftragten der Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften Leitlinien für ein gemeinsames Bemühen entwickelt, den Förderanteil der Erziehungswissenschaft durch eine spezifische Beratungsstruktur in der DGfE zu erhöhen. Dabei ist noch einmal hervorgehoben worden, daß die dezentrale Einrichtung von Forschungsbeauftragten auf Kommissionsebene als richtiger Weg angesehen wird, um eine relativ dichte Kommunikationsstruktur aufzubauen, über die relevante problemspezifische Informationen nachgefragt werden können. Die Vorstandskommission selbst wird vorerst bestehen bleiben, um gemeinsam mit den Forschungsbeauftragten eine Bestandsaufnahme über laufende Forschungen zu machen, Forschungslücken aufzuspüren und über die Auswirkungen einer generellen Forschungspolitik und neuer Forschungsprogramme auf die Erziehungswissenschaft Hinweise und Anregungen zu geben.

Die Forschungsbeauftragten sollen den Mitgliedern ihrer Kommission den Zugang zu Informationen über Möglichkeiten der Drittmittelwerbung erleichtern. Der Vorstand unterstützt diese Tätigkeit u.a. mit Informationsmaterial:

- Forschungsförderungs-Informationen (in Form eines Sammelbandes, der von der Freien Universität Berlin über alle Drittmittel-Zuwender und Stiftungen zusammengestellt worden ist).
- Aktuelle Kurzfassung (Adressenliste der wichtigsten Drittmittelgeber im Bereich der Erziehungswissenschaft).
- Liste der Ansprechpartner für AntragstellerInnen, die einen Antragsentwurf kommentiert/kritisiert haben möchten, bevor sie ihren Antrag offiziell einreichen. Es soll der Versuch unternommen werden, eine Aufschlüsselung nach thematischen Gebieten bzw. methodischen Zugängen zu erreichen.
- Liste von DGfE-Mitgliedern, die Anträge bei bestimmten Drittmittelgebern gestellt haben und daher über die spezifischen Prozeduren Bescheid wissen.

Die Forschungsbeauftragten beraten potentielle AntragstellerInnen in der Regel nicht selbst, sondern stellen Verbindungen zu Ansprechpartnern für eine direkte Kontaktaufnahme her. Auf Wunsch können sie aber auch anonymisierte Antragsentwürfe für eine entsprechende interne Vorprüfung und Kommentierung weiterleiten. Natürlich wird für derartige Fälle gebeten, entsprechende Briefumschläge (einen adressierten und zwei nicht-adressierte, aber frankierte) beizulegen.

Alle Mitglieder der DGfE werden gebeten, zu Projekten, die mit Mitteln Dritter gefördert werden, dem/der Forschungsbeauftragten ihrer Kommission mindestens folgende Angaben zu liefern: Titel/Thema/Name des Vorhabens, Laufzeit von - bis, Drittmittelgeber, Kontaktperson (an die sich Interessenten für weitere Einzelheiten wenden können); sofern kein Betriebsgeheimnis: Anzahl der Mitarbeiter oder/und Hilfskräfte, die aus Drittmitteln finanziert werden können. Diese Informationen werden zentral bei der Forschungskommission gesammelt, die dann von Zeit zu Zeit einen abrufbaren Gesamtüberblick für den Vorstand der DGfE verfügbar hält.

Der hiermit implementierte Versuch einer dezentralen Forschungsinformation und die damit verbundenen Aufgaben haben das alleinige Ziel, die erziehungswissenschaftliche Forschung durch direkte oder indirekte Unterstützung im Vorfeld der eigentlichen Antragstellung so weit wie möglich zu unterstützen, um damit nicht zuletzt auch die jüngeren Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, Chancen zu nutzen und Vorstellungen zu verwirklichen. Die Forschungskommission hofft, daß durch die nun angestrebten Möglichkeiten einer direkten Inanspruchnahme von Kontaktmöglichkeiten und einer abrufbaren kommissionsinternen Erstinformation über die Forschungsbeauftragten der Weg für weitere Forschungsvorhaben frei wird, wobei es hier, was noch einmal nachdrücklich hervorgehoben werden soll, über die Deutsche Forschungsgemeinschaft hinaus um das Gesamtspektrum der Förderungsmöglichkeiten geht.

Der Forschungskommission gehören gegenwärtig an: **Prof. Dr. Frank ACHTENHAGEN, Prof. Dr. Jürgen DIEDERICH, Prof. Dr. Hannelore FAULSTICH-WIELAND, Prof. Dr. Helmut HEID, Prof. Dr. Hans-Uwe OTTO (Vorsitzender), Prof. Dr. Heinz-Elmar TENORTH.**

3. Bericht aus der Kommission "Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge" (MARIA-ELEONORA KARSTEN)

Im Berichtszeitraum seit März 1991 konzentrierte sich die Arbeit von Mitgliedern der Kommission auf Beratungen und Veranstaltungen in wissenschaftlichen Hochschulen in den neuen Bundesländern.

Wie schon im Vorfeld der Erarbeitung des Memorandum über die Grundausrüstung Erziehungswissenschaft (Hochschullehrerstellen) (vgl. Erziehungswissenschaft 2. (1991) 3, S. 26-28) richteten sich Anfragen darauf, wie erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge auf- und ausgebaut werden könnten. Es ging dabei sowohl um Fragen der Grundausrüstung als auch um die Struktur, die Standards und die möglichen Standortprofile des Faches Erziehungswissenschaft, insbesondere in Diplom-, aber auch in Magister-Studiengängen sowie ihrer Einbindung in Fachbereiche und Fakultäten.

Es entstand eine Konferenzreihe, die im Juli in Halle und Rostock begonnen wurde und in die Dresdener Konferenz des DGfE-Vorstandes mit Gründungsdekanen, Gründungsbeauftragten und Vertretern der Wissenschaftsministerien einmündete (siehe dazu II.1. Bericht des Vorsitzenden, und II.9. Dresdener Erklärung). Diese Konferenz wurde von seiten des BMBW unterstützt, da die bereits für Mai geplante Konferenz aus haushaltstechnischen Gründen nicht zustandekommen konnte.

Die Konferenz in Halle wurde von **H.-U. OTTO** als 2. Vorsitzenden der DGfE und **M.-E. KARSTEN**, Vorsitzende der Kommission "Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge" ebenso vorbereitet wie die Dresdener Konferenz. Das Hearing in Rostock kam auf Einladung der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock zustande. Die örtlichen Gastgeber waren die jeweiligen Gründungsdekane, in Halle **H.H. KRÜGER** und in Dresden **F.W. BUSCH**.

An allen Konferenzen nahmen zudem **H. THIERSCH** als Altvorsitzender und Mitglied einer Gründungskommission in Dresden sowie **TH. RAUSCHENBACH** als Mitglied der Kommission "Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge" teil; in Rostock und Dresden berichtete **K. KLEMM**, Mitglied der Wissenschaftsratskommission, über die Erarbeitung der Empfehlungen zu lehramtsbezogenen Studiengängen; er konkretisierte die Entwicklungs- und Bedarfslage auf der Basis jeweils aktualisierter Daten zur Lehrerbildung.

Die Resonanz aller drei Konferenzen mit ihren unterschiedlichen Teilnehmerkreisen verdeutlicht, wie wichtig solche Treffen für die Beteiligten in der derzeitigen Aufbau- und Entwicklungssituation sind.

Zu den Konferenzen im einzelnen: Die Konferenz in Halle sollte aufgrund der Beratungs- und Informationsanfragen zur Gestaltung der Rahmenbedingungen und inhaltlichen Struktur dem Austausch von Informationen über den Aufbau von Hauptfachstudiengängen dienen. Um dabei nicht nur allgemeine Kriterien und Standards darlegen zu können, sondern auch die Konkretisierung in Studiengängen vorzustellen, wurde eine "Muster-Prüfungsordnung" entworfen, die vorerst für die angefragten Studienrichtungen Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Sozialpädagogik/Sozialarbeit im Erziehungswissenschaftlichen Diplom-Studiengang erarbeitet wurde (der Entwurf ist auf Anfrage beim DGfE-Vorstand zu erhalten). Eine Erweiterung für die Felder der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, der Schulpädagogik und Sonderpädagogik ist vorgesehen und zu erarbeiten.

Das Treffen in Halle stand zudem unter dem Eindruck der kurz zuvor veröffentlichten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Lehrerbildung. Die nahezu vollständige Gleichsetzung von universitärer Erziehungswissenschaft mit Lehrerbildung wurde zum Gegenstand intensiver Diskussionen, und bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus den neuen Bundesländern zeigte sich Erläuterungs- und Erklärungsbedarf, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis verschiedener erziehungswissenschaftlicher Studiengänge zueinander und zur Disziplin.

Es bestand Einvernehmen, daß die nur sehr kurzen und in den Empfehlungen eher beiläufig gemachten Ausführungen zu "nichtlehramtsbezogenen Studiengängen" wenig hilfreich sind zur Orientierung, weil eine datenmäßige Fundierung ebenso fehlt wie die Berücksichtigung der Situation der Erziehungswissenschaft an den wissenschaftlichen Hochschulen in den alten Bundesländern.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen betonten, daß es ihnen wichtig sei, erziehungswissenschaftliche Studiengänge auf vergleichbarem Niveau zur Situation in den alten Bundesländern aufzubauen, um dadurch in den neuen Bundesländern von vornherein die Perspektiven des wissenschaftlichen Nachwuchses mitzubedenken und die Struktur und Weiterentwicklung des Faches vorzusehen.

Die Bedeutung und Verantwortung der Erziehungswissenschaft und ihres Niveaus für die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse in den neuen Bundesländern wurde hervorgehoben, und es bestand großes Interesse, daß auch zukünftig die Entwicklung in Konferenzen begleitet und reflektiert würde.

Das Hearing in Rostock fand unter Beteiligung von Lehrenden der Hochschulstandorte Rostock und Greifswald und der inzwischen integrierten Einrichtungen und Fachbereiche Neubrandenburg und Güstrow statt. Neben den systematischen Fragen zu Fach- und Studiengangsentwicklungen waren es hier insbesondere standortspezifische Profile und Fragen aus landeshochschulpolitischer Sicht, die zum Thema gemacht wurden: Zum Beispiel ging es um die Studieneinrichtungen Sonderpädagogik und Erwachsenenbildung/

Weiterbildung. Hierfür wurde die oben genannte Gruppe der Vortragenden um **U. PREUSS-LAUSITZ** erweitert; ein Vertreter der Kommission Erwachsenenbildung konnte aus Anfahrtsgründen letztlich nicht teilnehmen.

Im Hinblick auf die Landeshochschulpolitik wurde die Anzahl erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge von den Anwesenden in den Mittelpunkt der Perspektivenentwicklung für Mecklenburg-Vorpommern gestellt. Im Vergleich mit den Altbundesländern bestand Einvernehmen, daß in einem Land mit zukünftig nur zwei Universitätsstandorten Lehramtsstudiengänge mit Hauptfachstudiengängen an jedem Standort unverzichtbar sind, um die Einheit von Forschung und Lehre und einen Weiteraufbau nicht zu beeinträchtigen. Gerade bei zwei Standorten für ein flächenmäßig relativ großes Bundesland sei zudem darüber nachzudenken, ob es nicht sinnvoll sei, zu Hauptfach-Diplomstudiengängen zusätzlich Hauptfach-Magister-Studiengänge an jedem Standort vorzusehen.

Insbesondere in diesem Hearing wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen betont, in wie starkem Maße sie auf entwicklungsbegleitende Beratungen auch zukünftig angewiesen seien, weil landeshochschulpolitische Entscheidungen und Entwicklungsverläufe in den Fachbereichen der Universitäten sich gegenseitig bedingen und Folgewirkungen oft nur schwer eingeschätzt werden können. In dieser Situation sei es wichtig, daß die DGfE auch weiterhin den Aufbau begleite, um disziplinäre Standards und Erfahrungen aus den alten Bundesländern in die Beratungen einzubringen.

Die Dresdener Konferenz steht in der Kontinuität der Treffen in Halle und Rostock. Da mittlerweile die Gründungs- und Aufbauphase weiter fortgeschritten ist, war es möglich, aus nahezu allen geplanten Standorten wissenschaftlicher Hochschulen Gründungsbeauftragte und -dekane zusammen mit Vertretern der Wissenschaftsministerien einzuladen.

Der aktuelle Aufbau- und Ausbaustand sowie die Planungen wurden vorgestellt und diskutiert. **K. KLEMM** informierte über neue Daten und ihren prognostischen Gehalt und die Vertreter der Kommissionen und der Vorstand der DGfE begründeten vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen sowie vorliegender Strukturempfehlungen die Position der Fachgesellschaft zu Strukturaufbau und Weiterentwicklungen der Disziplin (**BENNER, OTTO**), zu Hauptfachstudiengängen und ihrer Bedeutung für die Fachentwicklung (**KARSTEN, LENZEN, RAUSCHENBACH, THIERSCH**), zum wissenschaftlichen Nachwuchs und zu Fragen der Rekrutierung von Lehrenden im Bildungssystem (**OTTO**) sowie zu Lehramtsstudiengängen (**ZEDLER, KLEMM**). Nach intensiverem Erfahrungsaustausch, detaillierten Berichten und gemeinsamen Perspektivdiskussionen wurde einvernehmlich eine Abschlusserklärung "Dresdener Erklärung" (vgl. II.9.) verabschiedet.

Die Aufgabe der Kommission "Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge" wird darin liegen, die bereits entwickelten Materialien weiter auszuarbeiten, den Prozeß des Aufbaus weiter zu begleiten und die Erfahrungen der bisherigen Aktivitäten für die innerdisziplinäre Diskussion in den alten und neuen Bundesländern aufzubereiten.

4. Bericht aus der Arbeitsgruppe "Dokumentationswesen Pädagogik" (PETER DIEPOLD)

Der Vorstand der DGfE hat im November 1990 die Arbeitsgruppe "Dokumentationswesen Pädagogik" ins Leben gerufen, die eine Bestandsaufnahme vornehmen und Empfehlungen für ein den heutigen Möglichkeiten entsprechendes Fachinformationssystem Bildung erarbeiten soll. Ihr gehören an: **Prof. Dr. Peter DIEPOLD** (Göttingen, Vorsitz), **Prof. Dr. Peter VOGEL** (Duisburg) und **Dipl.-Päd. Friedrich ROST** (Berlin). Die Arbeitsgruppe hat Kontakte zum Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, zur Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, zum Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung und zu einzelnen Dokumentationsstellen aufgenommen.

Diese Arbeitsgruppe hat im Heft 3 des Mitteilungsblattes über ihre Arbeit berichtet. Mit dem gleichen Heft wurde auch ein Fragebogen an alle Mitglieder der DGfE verschickt, in dem die Wünsche und Interessen der Erziehungswissenschaftler eruiert werden sollten. Die Resonanz war zwar in quantitativer Hinsicht recht gering: Der Fragebogen wurde von 91 Mitgliedern ausgefüllt; das ist eine Rücklaufquote von 7 %. Allerdings enthielten einige Antworten wichtige Hinweise und interessante Kooperationsangebote. Über die Ergebnisse der derzeit laufenden Auswertung werde ich auf dem Kongreß berichten.

Inzwischen ist im sperrigen Terrain des bundesföderalen Bildungssystems einiges in (vorsichtige) Bewegung geraten. Die BLK hat - nach 17jähriger Diskussion - im März dieses Jahres einen Modellversuch beschlossen, der eine Koordinierung der bisher im Dokumentationsring Pädagogik (DOPAED) lose zusammengeschlossenen Institutionen durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt vorsieht. Die bestehenden Institutionen sollen ihre jeweilige Arbeit fortsetzen, die Dokumentationsangebote sollen jedoch besser aufeinander abgestimmt, vergleichbar ausgestaltet und systematisch ausgebaut werden. Zielgruppen des Fachinformationssystems Bildung sind Lehrer, Bildungsadministratoren, die Wirtschaft und auch Wissenschaftler. Der Modellversuch wird im Januar 1992 beginnen. Im Vorgriff darauf wird sich am 5. Dezember in Frankfurt der DOPAED in einer rechtsfähigen Organisationsform neu konstituieren. Die DGfE wird sich daran beteiligen.

Im Juni dieses Jahres haben die Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE, das Bundesinstitut für Berufsbildung und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die den Aufbau eines Berufsbildungsforschungsnetzes in Deutschland vorsieht. Im Rahmen dieses von DGfE, BIBB und IAB getragenen Forschungsnetzes ist die Einrichtung einer "Literaturdokumentation Berufsbildung" in Form einer zentralen Datenbank beim BIBB in Berlin geplant.

Im Rahmen dieses Vorhabens hat der Kommissionsvorstand beim BMBW einen Antrag auf Erstellung einer Expertise gestellt, in der die derzeitige Situation der Dokumentation von Literatur zur Berufsbildung und die dafür erforderlich gehaltene Konzeption und Organisation eines einzurichtenden Literaturdokumentationssystems beschrieben werden sollen. Der Vorstand der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik hat mich als Vorsitzenden der Arbeitsgruppe "Dokumentationswesen Pädagogik" gebeten, die Verantwortung für diese Expertise zu übernehmen. Ich habe dieser Bitte entsprochen. Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse der Expertise auch für den Modellversuch der BLK nützlich sein werden. Eine Kooperation zwischen den beiden Initiativen ist geplant.

Damit ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit auch für den Bereich unserer Disziplin ein arbeitsfähiges Konzept für ein Fachinformationssystem Bildung zustandekommt. Der Vorstand der DGfE wird die genannten Initiativen kritisch begleiten und die Interessen der Erziehungswissenschaft weiterhin nachhaltig vertreten.

5. Bericht aus der Arbeitsgruppe "Künftige Entwicklung des Bildungswesens" (PETER ZEDLER)

Die für 1991/92 geplanten Tagungen der Arbeitsgruppe konnten durch Mittel der Robert-Bosch-Stiftung und der Cornelsen-Stiftung (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) gesichert werden.

Im Zentrum der Beratungen der Arbeitsgruppe stand der geplante Bericht zu "Brennpunkten der Schulentwicklung". Vereinbart wurde, den Schwerpunkt des geplanten Berichts auf die Probleme der Entwicklung und Gestaltung der Sekundarstufe I zu legen. Für eine nächste Arbeitsperiode (April 1992 - Februar 1994) ist beabsichtigt, den Schwerpunkt der Analysen und Empfehlungen auf den Bereich der Sekundarstufe II zu legen. Nach dem bisherigen Stand der Arbeiten wird sich der Bericht mit folgenden Entwicklungsaspekten und Problemkomplexen eingehend befassen:

- gesellschaftliche Erwartungen und Anforderungen an Schule
- Pluralität und Einheitlichkeit des Schulwesens
- strukturbedingte und regionale Disparitäten im Schulangebot
- Konsequenzen der demographischen Entwicklung für die Entwicklung des Schulangebots
- Benachteiligtengruppen und die Entwicklung sozialer Ungleichheiten
- Übergänge in die Sekundarstufe II
- Aufgaben, Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten einer stufenbezogenen Grundbildung für den Bereich der Sekundarstufe I
- besondere Probleme und Herausforderungen der Entwicklung und Gestaltung des Schulwesens in den neuen Bundesländern.

Vorgesehen ist, die wichtigsten der aus den Einzelanalysen resultierenden Überlegungen zur weiteren Entwicklung und Gestaltung der Sekundarstufe I in einem Entwurf für eine bildungspolitische Erklärung der DGfE zusammenzufassen. Über die geplante bildungspolitische Erklärung wird der Vorstand abschließend beraten und das Gesamtergebnis anlässlich des Berliner Kongresses der Öffentlichkeit vorstellen.

6. Bericht des Schatzmeisters (PETER DIEPOLD)

Im vorangegangenen Heft des Mitteilungsblattes (S. 33-36) wurde unter dem Stichwort "Beitragserhöhung" die gegenwärtige finanzielle Situation der DGfE beschrieben und im Detail dargelegt, wofür die Mitgliedsbeiträge verwendet werden.

Die dort skizzierte Finanzsituation hat sich seitdem nicht wesentlich verändert.

- Es ist zu erwarten, daß die Haushaltsperiode 1990-1992 mit einem Defizit von DM 15.000 abgeschlossen wird. Die Rücklagen, die die letzte Beitragserhöhung auf dem Kieler Kongreß möglich machte, wurden nach und nach aufgezehrt.
- Für die kommende Periode steht die Neuauflage des Pädagogen-Handbuches (einschließlich der neuen Bundesländer) an, für das mindestens DM 35.000 veranschlagt werden.
- Allgemeine Kosten - wie Porti, Telefongebühren, Bahnfahrten zu den Sitzungen des Vorstands - sind gestiegen.
- Die Kommissionen der DGfE wünschen eine Anhebung des Zuschusses auf den alten Betrag von DM 2.000 im Jahr (derzeit DM 1.500, das sind insgesamt DM 54.000 pro Vorstandsperiode).
- Der gegenwärtige Vorstand hat eine Reihe von Aktivitäten - insbesondere Initiativen im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung - unternommen, die nicht zum Nulltarif zu haben sind.

Wir sehen fünf Möglichkeiten, die Finanzprobleme zu lösen.

1. Man kann die Leistungen der Gesellschaft gegenüber ihren Mitgliedern einschränken. Wir halten dies nur in geringen Grenzen für vertretbar.

Das Mitteilungsblatt "Erziehungswissenschaft" werden alle Mitglieder weiterhin kostenlos erhalten. Für die Teilnahme am Kongreß haben wir jetzt eine vergleichsweise geringe Gebühr von DM 50.-¹ beschlossen. Darin ist der Bezug des Tagungsbandes enthalten.

¹Zum Vergleich Gebühren für Jahrestagungen anderer wissenschaftlicher Gesellschaften: Gesellschaft für Informatik (GI): DM 200,-, Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS): DM 120,-, Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse: DM 250,- bis 500,-, Deutscher Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppentherapie: DM 150,- bis 300,-.

2. Man kann die Aktivitäten der Kommissionen und des Vorstands einschränken.

Wir wollen die Professionalisierung unserer Zunft ebenso voranbringen wie bildungspolitischen Einfluß ausüben. Der Vorstand wird daher weiterhin aktiv bleiben und die Arbeit der Kommissionen der DGfE nachhaltig unterstützen.

3. Man kann versuchen, die vorhandenen Mittel besser auszuschöpfen. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten: säumige Mitglieder schneller zu mahnen und sie - wie in einigen Fällen jetzt geschehen - ggf. auch auszuschließen, den Stand des Girokontos möglichst niedrig zu halten, die eingegangenen Beiträge kurzfristig in Festgeldern anzulegen, Schreibarbeiten stundenweise abzurechnen, eine studentische Hilfskraft anstelle eines wissenschaftlichen Angestellten in der Geschäftsstelle einzustellen u. a.m.

Diese Möglichkeiten hat der Vorstand weitestgehend ausgeschöpft. Die Beitragsrückstände sind derzeit auf einem absoluten Minimum.

4. Man kann versuchen, Fremdgelder einzuwerben. Dies geschieht insbesondere in Zusammenhang mit dem Kongreß (z. B. Werbeseiten im Tagungsprogramm, Standgebühren für Buchverlage, öffentliche und private Zuschüsse).

Die Förderung wissenschaftlicher Aktivitäten nicht nur durch die öffentliche Hand, sondern auch durch Stiftungen und durch Unternehmen ist eine Möglichkeit, die derzeit im Vorstand sondiert und genutzt wird.

5. Eine weitere Möglichkeit ist die Anhebung der Mitgliedsbeiträge. Die letzte Erhöhung dieser Art wurde 1984 in Kiel beschlossen. Im Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften ist der gegenwärtige Beitrag von DM 100.-- nicht hoch². Unsere derzeitigen Mitglieder sind in der Regel wohlbestallte Hochschulangehörige. Arbeitslose Mitglieder zahlen auf Antrag nur DM 20.-- im Jahr.

Nach Rücksprache mit den Kommissionen wird der Vorstand der Mitgliederversammlung im kommenden März in Berlin eine Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrags auf DM 130.-- ab 1993 vorschlagen.

Wir erwarten, daß diese Maßnahme - im Zusammenhang mit den weitergehenden Bemühungen der Punkte 1 und 4 - der DGfE den finanziellen Spielraum gibt, qualifiziert weiterzuarbeiten.

²Zum Vergleich: GI: DM 120.--, DGS: DM 120.-- (geplant), DGPT: DM 480.--, DAGG: DM 160.--.

7. **Initiativpreis der DGfE für Arbeiten zur Integration im europäischen Erziehungs- und Bildungswesen** (DIETER LENZEN)

Der Vorstand der DGfE hat beschlossen, sich für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben vermehrt um die Einwerbung von Mitteln Dritter zu bemühen. Dazu gehört, unter dem Eindruck der globalen politischen Entwicklungen, auch die Suche nach einem Sponsor für einen Preis zur Honorierung von Leistungen, durch die die Integration des Erziehungs- und Bildungswesens in Europa befördert wird. Es ist gelungen, die **Daimler-Benz AG** dafür zu gewinnen, einen solchen Preis zu stiften.

Dieser Preis, dessen Titel der Vorstand am 14.10. 1991 beschlossen hat, soll anlässlich des Kongresses unserer Gesellschaft vom 16. bis 18. März 1992 in Berlin verliehen werden. Er ist mit **10.000.-- DM** dotiert. Der Preis wird für erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen vergeben, die geeignet sind, einen konstruktiven Beitrag für die Integration des Erziehungs- und Bildungswesens in Europa, insbesondere auch unter Berücksichtigung Osteuropas, zu leisten.

Die Auswahl der/des Preisträger(s) bzw. der Preisträgerin(nen) erfolgt durch eine Jury der DGfE. Ihr gehören nach der Entscheidung des Vorstandes folgende Kolleginnen und Kollegen an, die ihre Mitwirkung zugesagt haben: **Prof. Dr. Marianne KRÜGER-POTRATZ; Prof. Dr. Dieter LENZEN** (Vorsitzender); **Prof. Dr. Antonius LIPSMEIER; Thomas SATTELBERGER** (als Vertreter des Stifters); **Prof. Dr. Jürgen SCHRIEWER; Prof. Dr. Christoph WULF**.

Jedes Mitglied der DGfE hat das Recht, Vorschläge für mögliche Preisträger(innen) zu unterbreiten. Bitte richten Sie diese Vorschläge unter Beifügung von jeweils 6 Exemplaren der für den Vorschlag relevanten Veröffentlichung(en)

bis zum 31.12.1991

an den Vorsitzenden der Jury: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Freie Universität Berlin, Arnimallee 10, 1000 Berlin 33; für nähere Auskünfte: Telefon 030/838-5295, Telefax 030/838-5889.

8. Entschließung des Vorstandes der DGfE zur Aufnahme von Mitgliedern aus den neuen Bundesländern vom 2. Juli 1991

Zwischen den Vorständen der DGfE und der DGP haben zwei Gespräche stattgefunden, in denen u. a. auch über die Frage der Aufnahme von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern aus der ehemaligen DDR in die DGfE beraten wurde. Das erste Gespräch fand am 3. September 1990 statt. In ihm wurde vereinbart, daß die DGfE den Aufbau einer freien Erziehungswissenschaft in den auf dem Boden der DDR neu entstehenden Bundesländern zunächst nicht durch eine verstärkte Mitgliederwerbung, sondern durch Kooperation auf Vorstands- und Kommissionsebene unterstützen wird (vgl. den Bericht über die Arbeit des Vorstandes im Heft 2 des Mitteilungsblattes (1990), S. 112f.).

Am 2. Juli 1991 fand ein zweites Gespräch statt. In diesem teilte der Vorstand der DGP mit, die DGP wolle zum Berliner Kongreß die zum Zeitpunkt ihrer Gründung vorhandene Legitimation überprüfen und gegebenenfalls ihre Auflösung beschließen. Als Termin für einen solchen Beschluß wurde der Vorabend des Berliner Kongresses genannt (Sonntag, der 15. März 1991).

Im Einvernehmen mit dem Vorstand der DGP und nach vorausgegangener Beratung mit den Vorständen der Kommissionen der DGfE beschloß der Vorstand der DGfE daraufhin folgende Grundsätze für die Aufnahme von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern aus den neuen Bundesländern:

1. Der Vorstand der DGfE lädt im Einvernehmen mit dem Vorstand der DGP die Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler der DDR dazu ein, bis zur Auflösung der DGP zunächst eine assoziierte Mitgliedschaft in den Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften der DGfE zu beantragen. Gleichzeitig empfiehlt er den Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften der DGfE, entsprechend ausgewiesene Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler aus den neuen Bundesländern als assoziierte Mitglieder aufzunehmen.
2. Nach dem Berliner Kongreß und der für diesen Zeitpunkt erwarteten Auflösung der DGP sollen ordentliche Mitgliedschaften beantragt und assoziierte auf Antrag in ordentliche Mitgliedschaften überführt werden können.
3. Der Vorstand wird über diese Anträge unter Wahrung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Anträgen aus den alten und den neuen Bundesländern nach folgenden Regeln entscheiden:
 - a) Kolleginnen und Kollegen, die nach einer Überprüfung ihrer wissenschaftlichen Leistungen gemäß den Grundsätzen des HRG neu eingestellt worden sind, können die Mitgliedschaft ohne Vorlage ihrer Schriften beantragen. Sofern sie den Hochschullehrerstatus besitzen, können sie den Aufnahmeantrag nach § 4, Satz 2 der Satzung der DGfE auch ohne Befürwortung zweier Mitglieder stellen; bei Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftlern ohne Hochschullehrerstatus muß der Aufnahmeantrag nach § 4, Satz 1 der Satzung durch zwei Mitglieder befürwortet werden.

- b) Über Aufnahmeanträge von Kolleginnen und Kollegen, die aus Altersgründen oder wegen der Auflösung der Einrichtung, an der sie gearbeitet haben, den HRG-Status nicht mehr erwerben können, wird im Sinne der Satzung der DGfE auf der Grundlage ihrer Schriften entschieden.
- c) Mit der Aufnahme teilt der Vorstand der DGfE den Mitgliedern aus den neuen Bundesländern mit, daß er bei der Aufnahme davon ausgegangen ist, daß sie weder formell noch informell für den Staatssicherheitsdienst tätig sind oder gewesen sind. Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt die Unrichtigkeit dieser Annahme herausstellen, so erlischt die Mitgliedschaft in der DGfE.

**9. Konferenz der DGfE mit Gründungsdekanen, Gründungsprofessoren und Vertretern der Wissenschaftsministerien der neuen Bundesländer
Dresdener Abschlusserklärung vom 8.10.1991**

Am 7./8. Oktober 1991 fand in Dresden eine Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft mit Gründungsdekanen, Gründungsprofessoren und Vertretern der Wissenschaftsministerien der neuen Bundesländer statt, auf der über den Neuaufbau der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge berichtet und beraten wurde. Zum Abschluß der Konferenz einigten sich die Teilnehmer auf folgende Erklärung:

- (1) Die Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge hat sich in den neuen Bundesländern bisher vornehmlich auf die Lehramtsstudiengänge konzentriert; der Aufbau erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge und Studiengänge mit Erziehungswissenschaft als Nebenfach wurde dagegen vernachlässigt.
- (2) Lehramtsstudiengänge sollen in Verbindung mit einem erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengang (Diplom/Magister) eingerichtet werden.
- (3) Hauptfachstudiengänge sollen allgemeine sowie schulische oder außerschulische Studienanteile umfassen.
- (4) In den neuen Bundesländern soll in jedem Bundesland an wenigstens einem, je nach Größe an wenigstens zwei Standorten ein Diplomstudiengang eingerichtet werden (Sozialpädagogik und/oder Erwachsenenbildung und/oder Sonderpädagogik).

Pädagogische Hochschule Halle
Fachbereich Erziehungs- und
Sozialwissenschaften
Gründungsdekan
PD Dr. H.H. Krüger
Postfach 763
Brandbergweg 23
O - 4020 Halle

Martin-Luther-Universität Halle
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Institut für Pädagogik
Gründungsdekan
Dr. Jan Olbertz
Francke Platz 1
O - 4010 Halle

THÜRINGEN

Universität Erfurt
Institut für Pädagogik
Gründungsbeauftragter
Prof. Dr. E. König
Nordhäuser Str. 63
O - 5064 Erfurt

Gründungsprofessor Allgemeine
Erziehungswissenschaft:
Prof. Dr. P. Zedler, Hagen.
Gründungsbeauftragter für Grund-
schulpädagogik an der Pädagogi-
schen Hochschule Erfurt:
Prof. Dr. E. Renner, Koblenz-Landau.

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Gründungsdekan
Prof. Dr. A. Flitner
Universitätshochhaus
Schillerstr. 8
O - 6900 Jena

III. BERICHTE AUS DEN KOMMISSIONEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

1. Kommission Wissenschaftsforschung (HELMUT HEID)

Die Kommission Wissenschaftsforschung hat im Berichtszeitraum folgende Tagungen durchgeführt: Vom 1. Oktober bis 3. Oktober 1990 tagte die Kommission im Gästehaus der Universität Hamburg unter dem Thema "Analyse und Theorie pädagogischen Argumentierens". Das Thema "'Moderne' in der Erziehungswissenschaft" war Gegenstand der Frühjahrstagung vom 28. Februar bis 2. März 1991 im Gästehaus der Freien Universität Berlin. Während der Berliner Mitgliederversammlung der Kommission wurden der Vorsitzende (**Helmut HEID**) und sein Stellvertreter (**Dieter HOFFMANN**) für eine weitere Amtszeit gewählt. In der Zeit vom 3. Oktober bis 5. Oktober 1991 beschäftigte sich die Kommission in der Universität Lüneburg mit dem Thema "Erziehungswissenschaft und Wissenschaftsethik". Die Beschäftigung mit diesem Thema diente der Vorbereitung des Symposions "Wertorientierung der Erziehungswissenschaft", das die Kommission gemeinsam mit der AEPF während des DGfE-Kongresses 1992 in Berlin zu realisieren beabsichtigt. Außerdem plant die Kommission für den Kongreß eine Arbeitsgruppe zu dem Thema "Begründungsformen moderner Pädagogik".

In Lüneburg wurde das auf der Mitgliederversammlung der Kommission vom 28. Februar 1991 in Berlin beschlossene Vorhaben "Forschungsberichterstattung, -planung und -förderung" in Angriff genommen. Es wurde ein Antrag auf Sachbeihilfe an die DFG (im sogenannten Normalverfahren) vorgestellt und ausführlich diskutiert. Es ist vorgesehen, das Vorhaben "Forschungsberichterstattung und -förderung" zu einem festen Bestandteil der Kommissionsarbeit, im besonderen der einzelnen Kommissionstagungen zu machen.

Für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 3. Oktober 1992 findet die Herbsttagung der Kommission unter dem Thema "Anthropologie in der Pädagogik - Problem der Wissenschaftsforschung?" im Leibniz-Haus der Universität Hannover statt.

Die von der Kommission herausgegebene Schriftenreihe umfaßt neun Bände. Drei weitere Bände befinden sich bereits in Herstellung; wiederum drei weitere Bände sind in Vorbereitung. Die Reihe trägt den Titel "Beiträge zur Theorie und Geschichte der Erziehungswissenschaft" und erscheint im Deutschen Studienverlag, Weinheim.

Die Kommission hat zur Zeit etwa 60 aktive Mitglieder und 20 Gäste, die regelmäßig an den Kommissionsaktivitäten teilnehmen.

2. Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik (REINHARD CZYCHOLL)

Im Berichtszeitraum vom März 1990 bis September 1991 wurde der bisherige inhaltliche Schwerpunkt der Arbeit der Kommission und ihres Vorstandes fortgesetzt, nämlich eine Intensivierung mit der Befassung von Fragen der Berufsbildungsforschung und der Lehrerbildung für berufliche Schulen auf nationaler und internationaler Ebene sowie von entsprechenden Möglichkeiten der Kooperation zu fördern.

Lehrerbildung: Die "Stellungnahme zum Studium für Lehrer/Lehrerinnen an beruflichen Schulen", die sich der DGfE-Vorstand am 13. August 1990 zu eigen gemacht hat, wurde an alle einschlägigen Bundes- und Länderministerien sowie Verbände verschickt und in Fachzeitschriften veröffentlicht (z.B. ZBW, 86.[1990], S. 542-546). Der Kommissionsvorstand protestierte mehrfach entschieden gegen die sogenannte Direkteinstellung von erziehungswissenschaftlich nicht ausgebildeten Diplomingenieuren, Diplomkauleuten usw. als Lehrer an beruflichen Schulen. Auf seinen Vorschlag hin verschickte der Vorsitzende des DGfE-Vorstands, **BENNER**, ein entsprechendes Schreiben an die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder mit der Bitte, "nachdrücklich auf die Kultusminister der Länder einzuwirken, daß unabdingbare 'Notmaßnahmen' nur im Rahmen des Ausbaus einer systematischen und grundständigen Lehrerausbildung für berufliche Schulen an den Universitäten ergriffen werden" (siehe V.2. in diesem Heft).

Mit dem Ziel, den berufs- und wirtschaftspädagogischen Kollegen an den Hochschulen der damaligen DDR eine Informationsbasis für die Ausarbeitung ihrer Studien- und Prüfungsordnungen für die Lehrer-Ausbildungsgänge anzubieten, veranstaltete der Kommissionsvorstand mit Unterstützung des BMBW am 26. Juni 1990 in den Räumen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Berlin eine Tagung unter dem Thema "Das Studium für Lehrer/Lehrerinnen an beruflichen Schulen in Deutschland". Teilnehmer waren fünfzehn Hochschullehrer aus Ostberlin, Chemnitz, Dresden und Magdeburg, je ein Vertreter des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft und des Ostberliner Zentralinstituts für Berufsbildung, **PÜTZ** (BIBB), **COLLINGRO** (Hochschultage Berufliche Bildung) sowie seitens der Kommission **KUTSCHA** und Vorstand. Als Tagungsergebnis wurde einstimmig in Anlehnung an die in Bielefeld beschlossene Empfehlung der Kommission eine "Stellungnahme zum Studium für Lehrer/Lehrerinnen an beruflichen Schulen in Deutschland" verabschiedet, die als erstes gemeinsames Positionspapier für eine tragfähige Lehrerausbildung für berufliche Schulen im vereinten Deutschland anzusehen ist (vgl. ZBW, 87. [1991], S. 162-166). Ihr Inhalt wurde während der Hochschultage Berufliche Bildung in Magdeburg am 3.10.1990 auf einem von **BONZ** zum Thema "Studium der Lehrer/Lehrerinnen an berufsbildenden Schulen" geleiteten Forum diskutiert und einmütig befürwortet.

